

Gemeindebrief der Neuapostolischen Kirchengemeinde **Schönaich**

Januar 2018



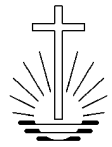
Ich liebe Jesus
... also orientiere ich mich nicht am
Horoskop, sondern an ihm.

Neuapostolische Kirche
www.nak.org



Mit Beilage zum neuen Jahr

Termine im Januar 2018



So.	07.	09:30	Gottesdienst zum neuen Jahr <u>in Steinenbronn</u>, anschließend Kirchenkaffee
Mi.	10.	20:00	Gottesdienst in Steinenbronn
So.	14.	09:30	Gottesdienst, anschließend Kirchenkaffee
		10:00	Bezirks-Jugendgottesdienst in Leinfelden
Di.	16.	20:00	Singstunde für die Bezirke Esslingen und Degerloch in Möhringen
Mi.	17.	20:00	Gottesdienst in Steinenbronn
Sa.	20.		Spielenachmittag für die Jugend im Forum Fasanenhof
So.	21.	09:30	Gottesdienst in Fellbach mit Bez.- Apostel Ehrich
Mi.	24.	20:00	Gottesdienst in Steinenbronn
So.	28.		Gottesdienst
Mo.	29.	19:00	Örtl. Jugendzusammenkunft im Forum Fasanenhof
Mi.	31.		Gottesdienst in Steinenbronn mit BE Thomas Müller Fresh-up Gottesdienst für die Jugend in Leinfelden

Vorsonntagsschule

Sonntagsschule

Gemeindechor

Jugendchor Di. 09. im Forum Fasanenhof

Zum neuen Jahr

Das Alte zurücklassen, um begeistert zu leben,
sich an das Gute erinnern und Unrecht vergeben.

Lösen, was uns gefangen nimmt,
im Blick auf das Jahr, das nun zerrinnt.
Die Kraft aufbringen, nichts festzuhalten,
was sich nicht lohnt aus den Zeiten, den alten.

Im Vertrauen auf Gott den Aufbruch wagen
an der Schwelle zu den neuen Tagen.

Dem Menschen am Straßenrand ohne Hast
aufhelfen und mittragen seine Last.

Die eigenen Gaben der Welt gerne schenken,
und mit Zuversicht den Blick auf das neue Jahr lenken.

unbekannter Dichter

07. Januar

Treue zu Christus!

Meine Augen sehen nach den Treuen im Lande, dass sie bei mir wohnen; ich habe gerne fromme Diener.

Psalm 101,6

10. Januar

Die Erscheinung Christi

Das war das wahre Licht, das alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen. Er war in der Welt, und die Welt ist durch ihn gemacht; aber die Welt erkannte ihn nicht. Er kam in sein Eigentum; und die Seinen nahmen ihn nicht auf.

Johannes 1,9–11

14. Januar

Folge Jesus und seiner Lehre!

So spricht der Herr, dein Erlöser, der Heilige Israels: Ich bin der Herr, dein Gott, der dich lehrt, was dir hilft, und dich leitet auf dem Wege, den du gehst.

Jesaja 48,17

17. Januar

Gott zeigt sich

Und der Engel des Herrn erschien ihm in einer feurigen Flamme aus dem Dornbusch. Und er sah, dass der Busch im Feuer brannte und doch nicht verzehrt wurde.

2. Mose 3,2

21. Januar

Vergebung – unsere Antwort ist Liebe zu Jesus

Deshalb sage ich dir: Ihre vielen Sünden sind vergeben, denn sie hat viel Liebe gezeigt; wem aber wenig vergeben wird, der liebt wenig. Und er sprach zu ihr: Dir sind deine Sünden vergeben.

Lukas 7,47.48

24. Januar

Gott besucht sein Volk

Und der Tote richtete sich auf und fing an zu reden, und Jesus gab ihm seiner Mutter. Und Furcht ergriff sie alle, und sie priesen Gott und sprachen: Es ist ein großer Prophet unter uns aufgestanden, und: Gott hat sein Volk besucht.

Lukas 7,15.16

28. Januar

Speise in Fülle

Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Gebt ihr ihnen zu essen!

Markus 6,37a

31. Januar

Entrückung der Erstlinge

Danach werden wir, die wir leben und übrig bleiben, zugleich mit ihnen entrückt werden auf den Wolken in die Luft, dem Herrn entgegen; und so werden wir bei dem Herrn sein allezeit. So tröstet euch mit diesen Worten untereinander.

1. Thessalonicher 4,17.18

Jugendgottesdienst

Heil in Jesus Christus

Und in keinem andern ist das Heil, auch ist kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, durch den wir sollen selig werden.

Apostelgeschichte 4,12

Jahresmotto 2018

„Treue zu Christus!“

Ich wünsche für die Zukunft Zufriedenheit.

Meine lieben Glaubensgeschwister,

gerne komme ich dem Wunsch und der Bitte unseres Diakons Martin nach und schreibe Euch ein paar Gedanken, die in meinem Herzen stehen für das uns bevorstehende und wahrscheinlich spannende neue Jahr.

In verschiedenen Gesprächen stelle ich an mir selber und an anderen fest, dass manche nicht so zufrieden sind, wie sie es selbst wünschen und wie man es auch von außen, in kirchlichen, politischen, wirtschaftlichen, gesundheitlichen und in Verhältnissen ihres persönlichen Umfeldes betrachtet, annehmen könnte.



„Es gibt wahrscheinlich nur ein Mittel, dass man sich wohlfühlen kann: Man sollte lernen, mit dem Gegebenem zufrieden zu sein, und nicht das verlangen, was gerade vermeintlich fehlt.“

Gibt es nicht so manches Schöne, über das man sich ganz besonders freuen kann?

Wir könnten uns etwas Zeit nehmen und auf einen Zettel schreiben, was uns zufrieden macht und auf der Rückseite, was uns Unzufriedenheit bringt. Versuchen wir die Vorderseite zu erweitern und auf der Rückseite des Zettels Zeile um Zeile zu streichen.

Ein Spruch der dazu passt, darf uns auch im neuen Jahr 2018 begleiten:

Zufrieden sein: ist große Kunst,
zufrieden scheinen: blasser Dunst,
zufrieden werden: großes Glück,
zufrieden bleiben: Meisterstück.

Immer wieder sagen wir uns, wie schnell doch die Zeit vergeht.

Jetzt schreiben wir schon wieder 2018. Deswegen durchziehen uns zu Beginn des neuen Jahres zwiespältige Gefühle: Große Erwartungen und Neugier auf der einen Seite und vielleicht Befürchtungen auf der anderen. Sowohl das eine als auch das andere beruht auf Erfahrungen, die wir in unserem natürlichen und auch unserem Glaubensleben gemacht haben.

Manchmal sprechen wir über die Zukunft, als würde sie sich nach unseren Wünschen und Erwartungen richten. Besser ist es zu vertrauen, denn unser Leben ist nicht blindes Schicksal oder dem Zufall überlassen, es liegt in Gottes Hand – manches Mal unberechenbar wie eine Gleichung mit vielen Variablen, jedoch mit einer verlässlichen Konstante: „Gott ist mit uns!“

Ich wünsche uns für die Zukunft, wie in der letzten Strophe des Gedichtes von Dietrich Bonhoeffer geschrieben ist:

„Von guten Mächten wunderbar geborgen
Erwarten wir getrost was kommen mag.
Gott ist bei uns am Abend und am Morgen
und ganz gewiss an jedem neuen Tag.“

Allen wünsche ich ein gesegnetes neues Jahr!

euer Oliver Schlager

Liebe Glaubensgeschwister,

nur noch wenige Tage trennen uns vom Jahreswechsel. Dies ist für die meisten Menschen immer ein Anlass, sich wenigstens ein paar Minuten Gedanken über das zurückliegende und das kommende Jahr zu machen. Manche sind vielleicht enttäuscht vom zu Ende gehenden Jahr 2017. Und doch liegt ein ereignisvolles Jahr liegt hinter uns wenn wir es näher betrachten. Aufbauende Gottesdienste, überraschende Begegnungen, unversehens einschneidende Veränderungen und Wendungen, Worte von Menschen die wir vorher vielleicht gar nicht beachtet hatten, lachende Runden, gemeinsame Unternehmungen, der erfreuende Blick in das Gesicht eines Kindes, eine frisch erblühte Blume. Jeder von uns wird in dieser Jahres-Rückschau Augenblicke der Lebensfülle und der Liebe entdecken.

Auch das neue Jahr wird gefüllt sein von guten und schlechten Ereignissen, manchen von uns ist vielleicht Angst vor drohenden, unberechenbaren Katastrophen. Kümmern wir uns nicht darum. Wir sehen sowieso immer nur winzige Ausschnitte der Wirklichkeit. Tun wir in unserem begrenzten Umfeld das, was in unseren Kräften steht. Und tun wir es in Liebe und Dankbarkeit.

Manche schauen voller Hoffnung dem neuen Jahr entgegen, von dem sie viel Besseres erwarten; andere sind in ihrer Jahresrückschau positiver, blicken dafür aber mit Sorge in die Zukunft. Jeder von uns erlebt so den Jahreswechsel unterschiedlich. Jede Einschätzung ist durch das persönliche Erleben bestimmt. Aber dieses persönliche Erleben ist nichts Schicksalhaftes, es ist der Weg auf dem uns der liebe Gott nach Hause führt.

Peter Ustinov sagte einmal: „Es ist von grundlegender Bedeutung jedes Jahr mehr zu lernen als im Jahr davor!“ In einem unserer Lieder singen wir: „Zu lernen bleibt noch unsern Seelen viel. Noch nicht errungen haben wir das Ziel“. Um dieses Ziel geht es, und ob wir es nun in Schönaich oder in Steinenbronn erreichen, spielt keine Rolle, Hauptsache wir erreichen es und zwar alle zusammen. Einen schönen Satz schrieb der Vorsteher der Gemeinde Bergisch Gladbach zur Fusion mit der Gemeinde Kürten: „Lasst uns zusammenwachsen um zusammen zu wachsen“. Im letzten Vers unseres Liedes heißt es weiter: „Gib mir die Hand, die meine reich' ich dir. Die Losung sei: zum Himmel reisen wir“. Lasst uns alle gegenseitig an der Hand nehmen, zusammenwachsen und immer schön auf der Reise und auf dem schmalen Weg bleiben!

Euer Eberhard

Zitate:

- Eine Möglichkeit, Gemeinschaft mit Gott zu haben, ist Gottes Wort in die Tat umzusetzen. *Jean-Luc Schneider*
- Ich will den Nächsten nicht nur lieben, weil er mir Gutes getan hat oder ich ihn brauche. Ich will ihn lieben, weil er für Gott wertvoll ist. *Jean-Luc Schneider*
- Wir brauchen uns als Gemeinde. Alleine wird man nicht zu Gott kommen können. *Rüdiger Krause*
- Die Liebe zählt und rechnet nicht, sondern will dem anderen Gutes tun, wo immer und wie oft das möglich ist. *Wolfgang Nadolny*

Gedanken zum neuen Jahr

Ein neues Jahr ist wie ein Weg, auf dem frischer unberührter Schnee liegt. Keiner hat auch nur einen einzigen Fußabdruck bisher hinterlassen. Mit dem ersten Schritt in den unberührten, neuen Schnee hinterlässt man Spuren. Man macht einen Anfang, man macht den ersten Schritt. Den ersten Schritt ins neue Jahr. Das Bedürfnis, den ersten Fußabdruck ins neue Jahr überlegt zu setzen, ist sehr groß.

Das neue Jahr ist neu, rein und unberührt. Jeder denkt zu Beginn eines neuen Jahres über Geschehenes nach, aber noch viel mehr darüber, welche Überraschungen ein neues Jahr für einen jeden von uns bereit hält. Ein jeder nimmt sich pünktlich zum Jahresbeginn immer wieder die gleichen Dinge vor, um am Ende eines Jahres festzustellen, dass man seine guten Vorsätze nicht unbedingt alle in die Tat umgesetzt hat.

Nichts bewegt unsere Gedanken, unser eigenes Spiegelbild betreffend, so intensiv, wie zum Jahreswechsel.

Aber eigentlich kann jeder Tag im Jahr ein neuer Anfang sein. Warten wir nicht mit grundlegenden Veränderungen auf das neue Jahr. Gedanken wie nächstes Jahr wird alles anders, oder das passiert mir im neuen Jahr nicht mehr oder das habe ich mir im neuen Jahr aber vorgenommen sind sicherlich richtig und wichtig.

Aber auch der 01. Januar eines Jahres ist nur ein neuer Tag. Ein Tag wie jeder einzelne andere im Jahr. Auch jeder Gottesdienst ist wie ein neuer Jahresbeginn. Ein Anfang, ein neuer Jahresbeginn, im übertragenden Sinne, ist jeden Tag, jede Minute, jede Sekunde möglich.

Wie oft liegt nach einem schönen Gottesdienst, von dem man beseelt nach Hause geht, und der Meinung ist, dass einem nichts, aber auch gar nichts die schöne Stimmung wegnehmen kann, ein Scherbenhaufen vor unseren Füßen.

Und der Auslöser? Nichts spektakuläres, nur ein Wort. Ein einfaches Wort, das unsere schöne Stimmung vertreibt. Nur ein Wort, das den Frieden aus unseren Herzen jagt, schneller als man es selber begreift. Gute Vorsätze lösen sich vor unserem geistigen Auge einfach in Luft auf.

Wie schwer tun wir uns oft mit dem Vergeben und Verzeihen von Dingen, die es, kritisch betrachtet, gar nicht wert sind ?? Auch hier kann ein symbolischer Jahresbeginn stehen. Der Zeitpunkt, um grundlegendes in unserem Verhalten zu ändern, ist immer gegenwärtig. Jeden Tag, jede Stunde, jede Minute.

In diesem Sinne wünsche ich uns allen, an jedem einzelnen Tag im neuen Jahr, einen kritischen Blick in unser eigenes seelisches Spiegelbild und ein gutes Gespür für viele symbolische Jahreswechsel.

MB.

Aus dem Gemeindebrief Berlin-Schöneberg Januar 2010

Das perfekte Herz - eine kluge Geschichte

Eines Tages stand ein junger Mann mitten in der Stadt und erklärte, dass er das schönste Herz im ganzen Tal habe. Eine große Menschenmenge versammelte sich und sie alle bewunderten sein Herz, denn es war perfekt. Es gab keinen Fleck oder Fehler in ihm. Ja, sie alle gaben ihm Recht, es war wirklich das schönste Herz, das sie je gesehen hatten. Der junge Mann war sehr stolz und prahlte noch lauter über sein schönes Herz.

Plötzlich tauchte ein alter Mann vor der Menge auf und sagte: "Nun, dein Herz ist nicht annähernd so schön, wie meines." Die Menschenmenge und der junge Mann schauten das Herz des alten Mannes an.

Es schlug kräftig, aber es war voller Narben, es hatte Stellen, wo Stücke entfernt und durch andere ersetzt worden waren. Aber sie passten nicht richtig und es gab einige ausgefranste Ecken...Genau gesagt, waren an einigen Stellen tiefe Furchen, in denen ganze Teile fehlten. Die Leute starrten ihn an und dachten: Wie kann er behaupten, sein Herz sei schöner?

Der junge Mann schaute auf des alten Mannes Herz, sah dessen Zustand und lachte: "Du musst scherzen", sagte er, "dein Herz mit meinem zu vergleichen. Meines ist perfekt und deines ist ein Durcheinander aus Narben und Tränen."

"Ja", sagte der alte Mann, "deines sieht perfekt aus, aber ich würde niemals mit dir tauschen. Jede Narbe steht für einen Menschen, dem ich meine Liebe gegeben habe. Ich reiße ein Stück meines Herzens heraus und reiche es ihnen und oft geben sie mir ein Stück ihres Herzens, das in die leere Stelle meines Herzens passt. Aber weil die Stücke nicht genau passen, habe ich einige raue Kanten, die ich sehr schätze, denn sie erinnern mich an die Liebe, die wir teilten. Manchmal habe ich auch ein Stück meines Herzens gegeben, ohne dass mir der Andere ein Stück seines Herzens zurückgegeben hat. Das sind die leeren Furchen. Liebe geben heißt manchmal auch ein Risiko einzugehen. Auch wenn diese Furchen schmerzhaft sind, bleiben sie offen und auch sie erinnern mich an die Liebe, die ich für diese Menschen empfinde. Ich hoffe, dass sie eines Tages zurückkehren und den Platz ausfüllen werden. Erkennst du jetzt, was wahre Schönheit ist?"

Der junge Mann stand still da und Tränen rannen über seine Wangen.

Er ging auf den alten Mann zu, griff nach seinem perfekten jungen und schönen Herzen und riss ein Stück heraus. Er bot es dem alten Mann mit zitternden Händen an. Der alte Mann nahm das Angebot an, setzte es in sein Herz. Er nahm dann ein Stück seines alten vernarbten Herzens und füllte damit die Wunde in des jungen Mannes Herzen. Es passte nicht perfekt, da es einige ausgefranste Ränder hatte.

Der junge Mann sah sein Herz an, nicht mehr perfekt, aber schöner als je zuvor, denn er spürte die Liebe des alten Mannes in sein Herz fließen. Sie umarmten sich und gingen fort, Seite an Seite.

Unbekannt

Impuls 01/2018

Gott ist treu

Ein neues Jahr beginnt immer mit Erwartungen: Wie wird das Jahr werden? Was wird es bringen? Man wagt einen Blick in die Zukunft und macht Prognosen, wenn auch unter Vorbehalt.

Auch was die Kirche, was die Bezirke und Gemeinden betrifft, gehen wir mit Erwartungen in das neue Jahr – und auch mit vielen offenen Fragen: Wie wird die Entwicklung der Kirche verlaufen? Was können wir tun, um sie zu beeinflussen? Wie geht es weiter?

Realistisch betrachtet muss man sagen: Wir können die Zukunft nicht vorhersehen. Auch unsere Möglichkeiten, Entwicklungen zu beeinflussen oder gar zu steuern, sind begrenzt. Aber im Unterschied zu allen menschlichen Unternehmungen haben wir einen unumstößlichen Grund, voller Zuversicht, voller Hoffnung und Optimismus in die Zukunft zu gehen. Der Grund unserer Zuversicht heißt: Gott ist treu! Auf sein Wort ist Verlass. Er erfüllt seine Verheißungen. Er steht zu seinen Zusagen. Er wird mit seinen Aposteln sein bis ans Ende der Zeit. Er wird seine Kirche vollenden. Und er wird uns auch im neuen Jahr segnen. Das ist so sicher wie das Amen in der Kirche.

Impuls aus einem Gottesdienst des Stammapostels (aus: „Unsere Familie“ 01/2018)

Mit freundlicher Genehmigung: Neuapostolische Kirche International

Alle Fotorechte eingeholt

Impressum (V.i.S.d.P.): Eberhard Martin, Herdlauchring 45,
71101 Schönaich, Tel. (07031) 7782074, martin.schoenaich@googlemail.com

Auflage: 30 Stück, erscheint monatlich, Vervielfältigung – auch auszugsweise – bedarf der Genehmigung des Herausgebers ©2011-2018 NAK Schönaich